

Lutz Backes

Nasch mich, ich bi de Honig

Lustspiel in drei Akten

Mundartbearbeitung

Carl und Silvia Hirrlinger

Nasch mich, ich bi de Honig

Lustspiel in drei Akten
von Lutz Backes

Schweizer Mundartbearbeitung

Carl und Silvia Hirrlinger

Die einst erfolgreiche Glashütte Remsthal ist heruntergewirtschaftet, steht am Rande des Ruins. Gesucht wird ein finanzkräftiger Käufer, denn Remsthal möchte sich ganz seinem Hobby, der Kunst, widmen. Seiner Gattin, die von einem Kuraufenthalt zum nächsten eilt, hat er zur Sicherheit vor dem Fiskus alle Wertanlagen samt Haus vermacht. In deren Abwesenheit hat er mit seinem Sohn für einen an der Firma interessierten Ölscheich eine Party organisiert. Bei ihrer unerwarteten Rückkehr trifft seine Frau auf deren etwas ausgeartete Folgen. Der von Remsthal erhoffte grosse Deal droht zu platzen, das totale Chaos ist programmiert. Ein "arabisches Wunder" bringt aber für alle die glückliche Rettung.

Der Bezug von mindestens 9 Textbüchern ist obligatorisch. Diese sowie das erforderliche Aufführungsrecht sind zu erwerben bei

Carl und Silvia Hirrlinger, Sternenstrasse 18a, 8903 Birmensdorf
Telefon+Fax 01 - 737 24 37

Es ist nicht gestattet, den Titel zu ändern, das Stück abzuschreiben, zu vervielfältigen, das Rollenmaterial an Dritte

weiterzugeben, den Text in andere Sprachen zu übertragen oder umzuarbeiten. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten. Jede Zuwiderhandlung würde als Verstoss gegen das Urheberrecht gerichtlich geahndet.

Personen

3 Damen / 4 Herren

Dir. Ludwig Remsthal	Glasfabrikant
Bienli	seine Gattin
Vincent	deren Sohn
Nabil al-Báqla	arabischer Geschäftsmann
Cora Corelli	Chansonsängerin
"Klimpy"	Pianist
Dalila	Silhouettistin

Ort : Villa Remsthal

Zeit: Gegenwart

1. Akt	Samstagnachmittag
2. Akt	Mitternacht
3. Akt	am nächsten Morgen

Bühnenbild

Ein Nebenraum, von dem aus es in drei Schlafräume sowie in den grossen Salon und zum Hauseingang geht. Mindestens zwei Schlafzimmerzugänge sowie ein expressionistisches Frauenporträt an der Rückwand müssen von überall her sichtbar sein. Die Schlafzimmertüren beginnen von rechts. Eine kann an der Seite angebracht sein oder in der Gasse vermutet werden, die beiden anderen sind in der Rückwand. Diese Zimmer sind bei den Regieanweisungen mit rechtem, mittlerem und linkem Zimmer bezeichnet. Auf der linken Seite offener Rundbogendurchgang zur Diele, zur (unsichtbaren) Haustür sowie nach vorne in die ebenfalls unsichtbare Wohnhalle, wo die Party stattfindet. In der Mitte rechts, etwas vorne, Rauchtisch mit ein paar Gläsern und Flaschen darauf, dahinter ein Zweiersofa. Auf der linken Seite hinten Spiegelchen, darunter Konsole mit Telefon.

Die Klaviermusik, gängige Barmusik, kommt vom Band. Wichtig ist nur, dass diese am Schluss 1. Akt vor der Ansprache von Remsthal erklingt.

Erster Akt

1. Szene

- Bienli (Mütterlicher Typ, 50 - 60 Jahre. Für die Dame, die sie gerne sein möchte, ist sie zu kleinbürgerlich-dumm. Sie kommt aus Tür links, im Unterrock, hat aber Schuhe und Strümpfe an, geht nach links vorne ab) Ah, da isch er ja. (probiert Hut vor dem Spiegel, ruft gegen Zimmer links) Ludwig, häscht de ...
- Ludwig (gut aussehend, um die 60, kommt aus Wohnhalle in offenem Badmantel, darunter sichtbar Boxershorts und Haussandalen) Nanig, Bienli, aber ich bi scho ... (geht an ihr vorbei)
- Bienli Wie lausch au ume, am heiter-helle Namittag?
- Ludwig Ich wett es Bädli nää, sobald du furt bisch. Dänn sitz ich mit ere Fläsche Bier vor d Glotzchische und tuen emal so richtig härzhaft relaxe.
- Bienli Und warum machsch das nöd emal, wänn ich deheim und nöd inere Kur bin?
- Ludwig Ach, Bienli - dänn chäm ich nie dezue. Erschtens bisch schtändig inere Kur, und zweitens: wänn d zuefällig emal deheim bisch, schpillsch doch nur "Mensch ärgere dich nicht" mit mir.
- Bienli So. Aber chuum bin ich wäg, benimmsch dich wie ein vo dine Arbeiter. Was söll au de Schofför vo dir danke, wänn er dich esoo gseht! Herr Diräktor Ludwig Remsthal, au wänn du dich nöd beachtet fühlst, söttsch nie vergässe, dass du en Fabrikbesitzer, also en Herr bisch. Mach wenigstens de Badmantel zue.
- Ludwig (inzwischen beim Telefon mit flehendem Blick zum Himmel) Er isch aber nanig da. (wählt Nummer) Hermann, sind si's, min Schofför?
- Bienli (unter Türe links) Er söll de Caravan nää. Ich ha Gepäck für vier Wuche. Und säg em, mir chönd i zäh Minute schtarte. (ab)
- Ludwig Jawohl, Bienli. (ins Telefon) Wänn si bitte chönnted cho, und mis Zornrösli is Bad Herzsprung zur Kur würded fahre, wär ich ine unändlich dankbar, Hermann. - Ja, si fahrt bereits wieder. Für vier Wuche. - Danke für de Glückwunsch. - Gepäck? Au für vier Wuche. - Find ich au. - Nämed si besser de Chliilaschter. Bis bald, ja. Je schnäller dass si chömed, Hermann

und mich vo minere Alte befreied, deschto besser. (legt auf, will gegen Wohnhalle gehen)

2. Szene

- Vincent (Kommt von rechts in Pulli, Blue Jeans, Turnschuhen) Isch di Alt scho furt?
- Ludwig Wie redsch dänn du vo dinere Muetter? "Di Alt"! Ächli mee Reschpäkt, bitte. - Nei, si isch na da. Kännsch si doch. Bis **die** iri sibe Zwätschge binenand hät, gaats en Ewigkeit.
- Vincent De Party-Service und d Künschtler truded sicher bald i. Nöd dass si am Änd na öppis schnallt.
- Ludwig Dont worry, si hät scho de Huet a und de Hermann isch uf em Wäg. - Du, die Party muess en volle Erfolg wärde! Weisch ja, d Zuekunft vo euserer Glashütte hangt devo ab.
- Vincent Chasch dich absolut uf mich verlaa, Päps. Ich kümmer mich um di richtig Action vo de Artische und ums chalt Büffee, dass es nach mee usgseet, als druff isch. Wirsch gsee, eusi potänzielle Gschäftspartner wärded total wäg flippe - es ächt brutals happy feeling chömeds über.
- Ludwig A propos Künschtler: Äntli chan ich vo dir emal öppis usnütze: din Hang zum Fahrende Volk.
- Vincent He-hee, du nützisch mich im Betrieb scho gnueg us. Das Mini-Salärli, wo du mir zahlst, verschafft mir kein bsunders heavige Motivations-Schub! Da garniert ja eusi türkisch Ruumkosmetikeri mee als ich.
- Ludwig Die schaffet ja au. - Putz doch du.
- Vincent Bis so guet, hä. Wie schtellsch der das au vor?
- Ludwig Mit Bäse und Chopftuech. (**Telefon läutet**) Nimm du ab. Ich haus mich is Bädli äntli go zwäg mache. (ab links vorn) (**Telefon läutet**)
- Vincent (hebt ab) Ja, Vinc. - Wär? Euse Schtürberater? Okei, gänds mer en, Frölein Elly. - Hallo, Herr Drehwinkel, da isch Rems-thal. - Nei, de Junior. - So, si händ d Abschluss-Bilanz fertig. - Wie? d Abschluss-Bilanz? - So-so, mir sind ändgültig pleite. Wie hoch isch dänn euses Defizit? - Wänn ich's richtig tschegge, dänn isch das ja **na** weniger als mir gha händ, wo me gar nüüt me gha händ!

3. Szene

- Bienli (Kommt aus Zimmer links in Kostüm und Hut, behandschuht und Handtasche) Wär isch es?

- Vincent (ins Telefon) En Augeblick. Mini Muetter, dörf nüüt realisiere. (laut) Euse Schtüürberater, de Herr Drehwinkel.
- Bienli Frög en grad, ob ich die Kur absetze chönn.
- Vincent Wiso absetze? Häscht nöd vier Wuche welle bliibe?
- Bienli Vo der Schtüür!
- Vincent (ins Telefon) Si händs meinei tscheggt, ich merks an irem schtürmische Lachafall.
- (Türglocke läutet)**
- Bienli Das isch sicher de Hermann. Hilf mer rasch d Guffere ilade.
- Vincent (ins Telefon) Min Häuptling lüütet ene grad zrug, Herr Abschluss-Verwalter, äh Drehwinkel. Ich muess rasch minere alte Dame hälfe. (legt auf) Die bringt mich total in Schtress. (nach links hinten ab)
- Bienli Wo isch eigetli din Vatter?
- Vincent (ruft) Macht en Beauty-Versuech im Bad!
- Bienli (ruft) Uf Wiederluege, min Schatz! I vier Wuche! (ab)
- Ludwig (ruft) Chan ich mich druuf verlaa?
- Bienli (im Off) Also, ihr zwei, laded alli Guffere i, wo i der Garasch schtönd. Dänn na die Huetschachtle. Die beide Abigchleider hänkend mer an Handhalter. - So. - Uf wiederseh, min Sohn. Füehr dich aschtändig uf, dass mer kei Chlage chömed.
- Vincent Solong, Mäm. Gueti Erholig. Lüüt a, wänn er deet sind, dass mer wüssed, dass er guet a'cho sind. (kommt winkend zurück) Und mer sicher sind vor dir. (ruft) Päps, d Luft isch clean! Ich haus mich jetz go umstyle. - Ah ja, du söttst dim Schtüürfuzzi zrug lüüte, er hät e tolli Message! (ab in Zimmer rechts)

4. Szene

- Ludwig (Kommt in Smokinghose und -Hemd, Fliege. Smokingjacke legt er aufs Sofa, Lackschuhe bindet er während des folgenden Telefonats, wählt) So, Drehwinkel, jetz chömmer äntli ungschtört rede. Min Sohn seit, si heiget mir e tolli Message. - Was? En Konkurs? (setzt sich) Also ganz unerwartet trifft mich ja nöd. Es hät ja **müesse** eso cho: Sit s Glas, won ich härschtelle, bruchsicher isch, isch es mini Firma nümme. - Oh, momoll, Drehwinkel, ich ha mich sehr um mis Gschäft kümmeret! Wäg däm isch es ja pleite! Jede Tag bin ich de Erscht gsi, wo cho isch und de Letscht, wo 'gange isch. Ich han ebe 'dänkt, en guete Betrieb müess sogar dänn funktionieren, wänn de Schef im Huus isch. - Si meined, Personal-Abbou. - Wie vill bi mir schaffed? Ja, so öppe d

Hälfti. - Es hilft alles nüüt. Drum han ich an en Inveschtor 'dänkt. - Näi, um Gottswille kei Japaner! Die versoued mir d'Arbetsmoral im Betrieb, die schaffed sogar, wänns niemert gseht! Isch doch unluutere Wettbewerb! - Losed si, Drehwinkel: Uf der letschte Glas-Mäss z Schottland han ich bime guete Scotch en arabische Gschäftsmaa känne glehrt. Dä isch ächt intressiert, i mini Glashütte iz'schtiige.

- Bienli (kommt von Ludwig unbemerkt zurück)
- Ludwig (noch am Telefon) Häjaa, wäg däm isch doch die Party, won ich si iglade han.
- Bienli Zu was für ere Party häscht du wär iglade?
- Ludwig (erschrocken) Zu-zunere Party ... zunere Partie Schach. Mir schpiled e Schach-Partie.
- Bienli Mit wäm? (nimmt ihm Hörer weg) Schachmatt? Wäär isch schachmatt? - Min Maa? (zu Ludwig) Was söll das?
- Ludwig Mir schpiled Färnschach. (nimmt ihr Hörer weg) Augeblick, bliibed si draa, mir isch es Bienli zue gfloge. (zu Bienli) Sind die vier Wuche **scho** ume?
- Bienli Ich ha min Schminkkoffer vergässe. (ab nach links)
- Ludwig Keis Wunder. Sinnloses Züüg vergisst mer liecht. (ins Telefon) Si holt s Wärschzüüg für iri Altbou-Sanierig.
- Bienli (kommt) Ha's scho. - Und wo isch dis Schachbrätt?
- Ludwig Im Chopf, Bienli - alles im Chopf.
- Bienli Du meinsch **vor** em Chopf. (will gehen, dreht sich um) Wieso bisch plötzli im Smoking?
- Ludwig Schach isch schliessli "die Königin der Spiele". Und vor ere Königin cha mer nöd im Badmantel erschiine.
- Bienli (kopfschüttelnd) Soonen Schpinner. - Also dänn, tschüss! In Gedanke bin ich immer bi dir. (links hinten ab)
- Ludwig Chönntscht es nöd bi däm la bliibe? (versichert sich, dass sie weg ist, dann ins Telefon) Sind si na da, Drehwinkel? Also, für ebe dä Araber gib ich hütt zabig die Party, won ich mini wichtigschte Chunde und au sii iglade han. De Nabil-al-Bákla, eso heisst dä Goldchnab, isch en Näffe vom Ölscheich vo Fröged-si-mich-nöd-wo. Er söll für sin Unggle wältwiit wärtbeschändig Gält a'lege, solange däm sis Öl na schprudlet. Für **dä** mach ich dä ganz Boheio. Er isch mini letscht Rettig. Ich hoffe fescht, ich chönn de Ölbohrer eso büüge, dass er inveschtiert. Si chömed doch? - Nein? - Ach so, "um Neun". Schön. Bis dänn. (legt auf, geht links ab)
- (**Türglocke läutet** - er ruft) Vincent! Gang bitte go ufmache!

5. Szene

- Vincent (Kommt, jugendlich-schick angezogen, geht ab, im Off:) Ah, ihr sind scho da! Salü Cora - halloo Klimpy! Chömed ine.
- Cora (rauscht herein, ca. Mitte 50, locker-elegant gekleidet, Beauty-case in der Hand. Ihr folgt Klimpy mit Noten und einem Kleidersack über der Schulter, Alter undefinierbar. Man merkt ihm den Homosexuellen an, den er auch gar nicht verleugnen will. Geblünte Hose, offenes Hemd, Amulett auf der Brust) Danke, Vinc, für das Engagement. Schön, dass d'eus nöd vergässe häsch.
- Vincent Cora, aber halloo, alles klar! - Und du, Klimpy: Isch immer na Groll uf der Seel?
- Klimpy Will du böse Bubi sinerziit min Atrag zrug gwise häsch? Ach, Vinc, ich ha mich längscht demit abgfunde, dass du unverbesserlich bisch und nur Wiiber liebsch.
- Vincent Leged ab. - Mir händ eus lang nüme gsee. Find ich ächt cool, dass ihr da sind.
- Cora (und Klimpy legen ihre Sachen aufs Sofa) Dinere lladig z folge, isch eus es ächts Bedürfnis gsi.
- Klimpy Mir "bedürfen der Gage".
- Cora Ehrlich, Vinc, mir sind froh, dass du dim Vatter vorgschlage häsch, är söll eus engaschiere.
- Vincent Han ich bi ihm ächt dure poweret.
- Cora Mir bruuched jede Brosme, sid ich mis Künschtlerbeizli ha müesse schlüüsse. s Kaufmännisch liit mer halt emal nöd. Jetz tingled me ebe quer dur d Landschaft uf Galas und Parties, eso wie hütt.
- Vincent Also, ihr trätted nach em chalte Büffee in Action.
- Klimpy Es Warms wär mer lieber.
- Cora Und s Programm, Vinc: Samft oder pfäfferet. Wie sind dänn dini Eltere so?
- Vincent Min Vatter isch ganz in Ornig, er isch en Kunschtfreak. Und dich, Cora, verehrt er bsunders. Er findt dini Chansons rattscharf heavy, hät sogar emal dini CD "Ist das ein Leben" poschtet.
- Klimpy Aah, dää isch das gsi!
- Cora Klimpy, na eimal sonen alte Witz, und ich schwör der: ich lache!
- Klimpy Es git kei alti Witz, es git nur antiki Zuehörer.

- Vincent Na immer de alt Klimpy. Namal wäg em Programm, Cora: Du chasch bringe, was d wottsch.
- Cora Und dini Muetter - wie isch die?
- Vincent Die chlii Schpiesseri isch bereits ächli es a'groschtets Modäll, aber si büütet null Problemo. Isch gägewärtig inere Kur.
- Klimpy Häsch en bsundere Wunsch, was mir hütt zabig bringe söled?
- Vincent Ich würd säge: Brecht.
- Klimpy Wiso? Isch eues chalt Büffee esoo schlächt?
- Vincent Bert Brecht-Songs. I däne isch d Cora doch affegeili Schpitze.
- Cora "Erst kommt das Fressen und dann die Moral". Ich fürchte, das wär chuum s Richtig für die nobel Gsellschaft. Ich bringe Chansons vom Klimpy. - Wo trätted mir uf?
- Vincent Däne, i der Wohnhalle, deet schtaat au de Flügel. Follow me! (er geht links vorne ab, Klimpy folgt ihm)
- Cora Ich chume grad. (öffnet Beautycase, richtet ihr Make-up, schaut in ein Spiegelchen) Huuch! Die ewig Umereiserei grabt sich i sämtlichi Gsichtszüüg! (schminkt sich nach, im Abgehen) Loos, Klimpy - mache'mer en Probelauf!
- Klimpy (kommt zurück, hält Cora an) Ich cha nöd emal en llauf mache. Cha beschtefalls uf Holz chlopfe: s Gflügel isch abgeschlosse.
- Vincent (kommt) Mini alt Dame! Schusslig wie si isch, hät wieder emal de Schlüssel verhüehneret. Muess emal go tschegge, won er sii chönnt. Im Notfall knacke'mer die Drahtkommode mitem Schtämmise. (ab)
- Cora Chumm, Klimpy, eusi Chansons bringe'mer doch us em Schtägrif. Nur na eis: Bim Song "Nasch mich, ich bin der Honig" söttich jetz ei Terz abe gaa. Mit em älter wärde, wird d Schtimm ebe ächli tüüfer.
- Klimpy Dänn wär besser, ich nähmt grad e Oktave. (leiser) Meitli, lueg dich da emal ume: ächti Perverser-Teppich, deet a der Wand en Expressionischt, Park mit Skulpture, Marmorschtäge. Ich säg der, em Vinc sin Senior schtinkt nach Gält.
- Cora Hmm! Mis Lieblingsparfüm! (zum zurückkommenden Vincent) Sind mir eleige im Programm, oder chunnt na öpper?
- Vincent d Künschtler-Agäntur hät für eus e Silouettischtin ufgrisse. Die schnäflet im Hindergrund Schäreschnitt-Porträts vo eusne V.I.P.s. Si heisst Dalila.
- Cora Ach die? Känne mer vom letschte Bundespräsidenten-Ball z Bärn. Die isch usgezeichnet. Fliissig und schnäll. Hät alli Bundesröt gschnitte.

- Klimpy Die Type cha mer ja au nur schniide.
- Vincent Dalila isch sicher de Künschtlername vo däm Girl?
- Klimpy Die Emanze i der Bible isch ires Idol. Di säb won em Samson sini Männlichkeit abgschnitte hät - i gitt i gitt!
- Cora Es sind d Haar gsi, Klimpy. - Wie schtaats egetli mit dir, Vinc: Machs immer na so schöni Porträts wie früehner, wo d amigs i mim Beizli d Gäscht zeichnet häscht?
- Vincent Oh ja: Porträtischt, Zeichner - das wär min Traumtschob, i däm chönnt ich total ufgaa.
- Cora Und als Juniorschef in eurer Glashütte?
- Vincent Gahn ich total i. De absoluti Fruscht! Min Vatter fahrt uf di schöne Künscht voll ab und malt sälber gärn i sinere Freizeit. Är verschaht mini Ambizione absolut. Aber mini Muetter isch schtrikt anti. Si findt mini Zielsetzig absolut nöd zuekumfts-oriäntiert. Come-on - tschett emal mit übere. (geht, gefolgt von Cora, zur mittleren Zimmertür, öffnet) Da, im Gaschtzimmer hät mer mini alt Dame gnädigscht erlaubt, es Mini-Atelier iz'richte. Allerdings nur es billigs Vollholz-Konzäpt. **(Türglocke läutet)** Klimpy, machsch bitte emal uf. Das dörf die schnittfescht Dalila si.
- Klimpy Ich schpill aber uf kein Fall de Samson! (geht öffnen)
- Vincent Ich dänk, Cora, - dä Ruum chasch hütt als Garderobe benütze. Mit der Dalila zäme, wänn d nüüt degäge häscht.
- Klimpy (ruft) Es isch de Party-Service.
- Vincent Si söled an Hinder-Igang fahre und alles i d Chuchi bringe.
- Klimpy (im Off) Hey, ihr Kalorie-Schtopfer, ihr söled vo hinde ine! - Oh, da chunnt ja au d Dalila. Hallöchen!

6. Szene

- Dalila (Im Off) Salü Klimpy - alte Schärzhuuffe, du bisch hütt au da? Eleige oder mit der Cora?
- Klimpy Hütt "Gemischtes Doppel". Chumm ine.
- Dalila (kommt, gefolgt von Klimpy. Sie ist eine junge, hübsche Frau, Mitte 20, trägt einen grossrandigen schwarzen Hut, schicken schwarzen Hosenanzug und Umhängetäschchen. In der linken Hand eine Staffelei, unter dem linken Arm grösseren Karton mit aufgeklebten Silhouetten. In der rechten Hand schwarzes Papier; ist etwas ausser Atem) Mich schickt d Künschtler-Agäntur, mini Kontaktperson seig en Herr Remsthal junior.
- Vincent Hallo, das bin ich. Sii sind sicher d Schäreschnitt-Künschtleri.

- Dalila Dalila. Grüezi, Herr Remsthal. (will die rechte Hand geben, versucht dabei, Papier in die linke Hand zu nehmen, es fällt herunter. Sie bückt sich, um es aufzuheben)
- Vincent (bückt sich, will ihr helfen. Ihre Blicke treffen sich, sie sehen sich eine Weile gebannt an, dann klaubt er nervös das Papier zusammen) Ires Pap ... Papier für iri Ratteschi - - Schatteriss.
- Dalila (steht auf, blickt ihn dabei stumm mit grossen Augen an) Wo händ si min ... Arbeitsplatz vorgseh?
- Vincent (erhebt sich, ist ganz weg) Im Zimmer näb em Salon. Lönd si emal iri Schtaffelei und de Karton übere wachse, ich hilf ene. (nimmt sie ihr umständlich ab) Chömed si, ich zeig ene alles. (beide ab in Wohnhalle)
- Klimpy "Chömed si, ich zeig ene alles!" Zu mir hät er das nie gseit!
- Cora (sinnend) Meinsch, mir chönnted ächt sin kunschtbegeischerete Vatter dezue bringe, dass er eus e Künschtlerkneipe würd irichte, wie mer si fruehner mit eusem "Klimperchaschte" gha händ? Das müesst für sonen riiche Maa doch e Bagatälle si. Als Gägedienscht chönnte mer ihm ja offeriere, ächli Wärbig für sini Glasware z mache.
- Klimpy Für e Glasschärbe-Buude? Ach Gottchen, das chan ich mir nöd vorschstelle. Nei.
- Cora Schtatt uf der Drahtkommode schpillsch halt uf ere Glasharfe.
- Klimpy Ou fein! Und passend zu däm Inschtrumänt wär s Outfit vom Erzängeli Gabriela: Langs Négligéé in Rosa und Flügel uf em Rugge, flutter-flatter!
- Cora Bliib doch bitte emal ächli ärnscht. Häsch gmeint, ich heig Luscht, bis is höche Greisenalter ume z tingle.
- Klimpy Wie wottscht du das Alter überhaupt je emal erreiche, wänd all feuf Jahr din vierzgischte Geburtstag fiirsch? Und dänn na bi dim unruehige Läbeswandel! Du häscht doch meh Manne verschlisse als ich. Greisenalter? Das schaffsch duu nie!
- Cora Oh doch! Mini Wahrsägeri hät prophezeit, ich wärdi alt.
- Klimpy Für das hetsch dir d Wahrsägeri chönne schpaare, ein Blick in Schpiegel hett glängt. Aber wänn d meinsch: Probiersch es halt . - Übrigens, will d grad vo eusem alte Schuppe, em "Klimperchaschte" redsch: er wär wieder emal z ha. De Pächter hät is Gfängnis müesse, hät gmeint, gsiibeti Luft seig immer na gsünder, als de Dunscht in ere Kneipe. Jetzt wott de Eigetümer s ganz Huus verchaufe. Hä, das wärs doch wider! Genau richtig für eus Heimatlosi!
- Cora "Chaufe" - mit was?

- Klimpy Häsch ja ghört: de Herr des Hauses hät e Schwächi für dich und sini Frau isch furt. Häsch doch scho so vill Manne um de Finger gwicklet. Und de Vinc wott Maler wärde. Dä hett im erschte Schtock tollschi Möglichkeite: grossi Ruum, langi Wänd! Deet isch doch emal e Kunschtgalerie gsi.
- Cora Es wär zu schön.
- Vincent (kommt mit Dalila) Dure style chönd si sich im Gaschtzimmer.
- Dalila Ich bi bereits fit für de Uftritt. Uf em Parkplatz äne schtaht min Wohnwage. Mit dem reis ich immer umenand.

7. Szene

- Ludwig (Kommt aus Zimmer links, in Schale) Ah, die Dame sind scho da! (geht auf Cora zu)
- Klimpy Ja, alli drüü.
- Ludwig (zu Cora) Si sind sicher d Frau Corelli. Härzlich willkomme. Es isch mer e Ehr, sone grossi Künschtleri i mim Huus begrüesse z dörfe.
- Cora Es freut mich, dass mir de Vatter vo eusem alte Fründ Vinc au dörfed kenne lehre. En hochbegabte Zeichner, ire Sohn.
- Ludwig So, finded si?
- Cora Oh ja, er hät i minere Künschtlerkneipe, wo ich fröhner emal gha han, d Gäscht amigs eso guet troffe, dass si fluchtartig und ohni zahle s Lokal verlah händ.
- Ludwig So, si händ es Künschtlerlokal gha? Da in euserer Schtadt?
- Cora Ja, de "Klimperchaschte".
- Ludwig Ah ja, ich mag mich erinnere. Si händ s Lokal uf'gää, wo si ire Maa händ müesse begrabe.
- Klimpy Was hett si suscht sölle mache mit em? Er isch ja tot gsi.
- Ludwig Wär isch dänn das?
- Klimpy (drängt sich vor) Dörf ich mich bekannt mache?
- Dalila Das versuechsch ja scho sid Jahre vergäbe.
- Klimpy Berger. Vorname Otto. Mich cha mer au vo hinde läse: Otto - ottO.
- Cora Är isch min Chanson-Komponischt, Täggschter, Pianischt, Schofför, Buechhalter - churz: Meitli für alles.
- Klimpy Als Meitli bin ich bsunders guet.
- Ludwig (zu Klimpy) Händ si au e Ilag mit'bracht?
- Klimpy Ja. Im Schueh.

- Ludwig (zu Cora) Isch meini en Witzbold, gälezi.
- Cora Oh, nämед si's nöd so gnau, Herr Diräkter. Min Klimpy - alli säged ihm nur Klimpy - vergriift sich mängsmal im Ton, nöd nur am Klavier. Aber ich bruuch en, vor allem sid ich unbemannet bin.
- Ludwig Unbemannet? (schaut auf Klimpy) Ach ja. - Mached si hütt zabig au ächli Hindergrund-Musik, Herr Berger?
- Klimpy Eigetli sött ich d Frau Corelli nur bi de Chansons begleite, wie ihre Sohn gseit hät. Aber, wänn si wünschted, tuen ich iri Gäscht gärn au ächli vo hinde betaschte.
- Ludwig (nimmt ihn nicht sehr ernst, zu Dalila) Und wär isch dänn die hübsch jung Dame?
- Vincent Das isch d Silhouettischtin Dalila. Si wird eusi ganze Connections i Schattebilder verewige.
- Ludwig (gibt ihr die Hand) Freut mich. Alli vierzg?
- Dalila Jaja, die schaff ich scho.
- Ludwig Dörf ich en chliine Begrüessigsschluck offeriere? Campari, Sherry, Champagner? Vinc, hilfsch mer bitte.
- Cora (und Dalila) Champagner, bitte.
- Klimpy Sherry.
- Ludwig Dry?
- Klimpy Nänei, nur eine. Danke. (man trinkt sich zu)
- Ludwig Es muess ja es tolls Läbe si, won ihr füehred. Jede Tag in ere andere, intressante Schtadt. Und dänn d Lüüt, won ihr kenne lehred: Gschäftslüüt, Politiker, Künschtler - e ganzi Palette. So öppis würd mir au gfalle.
- Cora De Schii trügt, Herr Diräkter. Irgend wänn wird alles nur na Routine, und mer sehnt sich nach meh Rueh. Es isch keis Gheimnis, dass ich langsam mim Verfalldatum nöcher chume. Ich hett halt gärn wieder es Künschtlerbeizli wie sinerziit de "Klimperchaschte". Sones Etablissement bringt zwar au Schtress, aber mer läbt regelmässiger.
- Ludwig Und warum händs en nüme? Min Sohn hät mer emal verzellt, si heiged nach em Tod vo irem Maa alles bhalte?
- Klimpy Das schtimmt - bis uf ire Maa.
- Ludwig (zu Cora) Warum mached si dänn nöd wieder sones Beizli uf? Sones Lokal z finde, dörf ja nöd allzu schwär si.
- Cora Sicher nöd. Bsunders sid ich erfahre ha, dass min alte "Klimperchaschte" wieder z ha wär - und zwar s ganz Huus.

- Ludwig Das wär doch öppis. Ich känne s Huus, früehner häts e Galerie dinne gha. Ich bin e paarmal a Vernissage deet gsi.
- Cora Erschtens han ich i gschäftliche Ding ebe emal zwei linggi Händ, und zweitens, ganz ehrlich, nöd s Gält zum s chaufe.
- Dalila Eigetli schad. En Begägnisort für Kunscht und Künschtler fählt i däre Schtadt
- Ludwig Also, Frau Corelli, losed si: Si händ vo mim Sohn sicher de Grund für die hüttig Party erfahre. Bis a mis selig Änd Glas verhütte, wett ich gärn verhüete. Wänn min Deal mit de Araber klappt, würd ich bi irem Projäkt ganz gärn mitmache. Drucked mer also alli Düüme, und dänn chauf ich de ganz Kompläx.
- Cora (überschwänglich) Daas würded si mache?! Vinc, wo findt mer na sonen Muse-Fründ, wie din Vatter! Erlaubed si, Herr Diräkter, ich muess si küsse! (küst ihn auf die Wange)
- Ludwig (erfreut zu sich) Da chönnt mee druus wärde. (laut) Langsam, langsam! Bis jetzt sind das alles ja nur Hypothese.
- Cora Wänn en Gschäftsmaa vo irer Qualität so öppis i d Hand nimmt, muess es ja Erfolg ha!
- Vincent (leise zu Ludwig) Wänn die wüsst!
- Cora d Bewirtig sött nöd z ufwändig si. E paar Huus-Schpezialitäre, en pflägte Wii, Bier vom Fass. Und hochkarätigi Chliikunscht wie früehner, mini populäre Chansons, de Klimpy am Klavier, Dichterläsige ...
- Klimpy ... dezue eröffned mer d Galerie im erschte Schtock wieder, shtelled jede Monet jungi Künschtler us, au emal de Vinc.
- Dalila E gueti Kombinazion wär das scho. Dur d Vernissage würde mer bekannt, und das bringt Gäscht is Lokal.
- Ludwig Tönt alles ganz verlockend. Und ich mach s Kaufmännisch. Kunscht proteschiere und kommerzialisiere isch scho immer min Traum gsi. Aber ebe: zerscht abwarte, was dä Abig bringt.
- Vincent Dänn wämmer alli uf en ächt geils Positiv-Erläbnis am hüttige Abig a shtosse! Pfiffed mir eus die Drinks ine! Cheers, dass eusi Illusione Fleisch a setzed! (alle prosteten sich zu)
- Ludwig Bevor ich's vergiss, liebi Künschtler: Dass es nachhär im allgemeine Trubel nöd under gaat, gib ich ine iri Gage grad jetzt. (zieht drei Couverts aus Smokingjacke und überreicht sie den Künstlern) Es isch ine sicher au rächt eso. De Vincent wird sich um sie kümmern und si au mit Getränk versorge. Am chalte Büffee bediened si sich bitte sälber.
- Dalila Vile Dank, Herr Diräkter. Ich gahn jetz a min Arbeitsplatz. (ab)
- Cora Hätzliche Dank, Herr Diräkter. Mir gönd eus jetzt go umzieh. (leise zu Klimpy) **Dä** gseet dänn guet us! (sie nehmen ihre

Sachen und gehen gegen die Zimmer Mitte und rechts) Ires chalt Büffee tüemer sicher gärn vernasche, Herr Diräkter. (leise zu Klimpy) Und ich zum Dessär de Huusherr dezue.

- Klimpy Aber bitte erscht **nach** dim Uftritt. Es singt sich schlächt mit vollem Buuch.
- Cora (laut) Vinc, din Vatter isch wüerkli en Maa vo Wält. Hät d Eleganz vome Gentleman, s Flair vome Millionär und au d Grosszügigkeit vome Millionär! (beide ab)
- Vincent Ja, Päps: s Einzig, wo dir zum Millionär fählt, isch Gält. **(Türglocke ertönt)**
- Ludwig Aha, di erschte Gäscht chömed. - Vincent, chönntsch hütt zabig usnahmswis emal - mir z lieb - ächli weniger flapsigi Usdrück bruuche. Eusi Gäscht sind schliessli scho ächli älteri Semeschter.
- Vincent Okey, Boss. Ich wird mich bemüeh und mich für dini "Grufti-Connection" eines gewählteren Ausdrucks befleissigen. **(Türglocke läutet wieder)** Würdsch duu bitte go ufmache? Ich muess na abchecke, ob der Dalila ire Platz für sii und iri Models in Ornig isch. (links ab)
- Ludwig Bi ire sitzt alles richtig. Sehr hübsch, die Chlii. Gfällt der, gäll? Jaja, gang nur, ich mach scho uf. **(Türglocke läutet wieder,** er geht nach hinten ab)

8. Szene

- Nabil (Im Off) Salem aleikum. Allah sei mit dir, o Vater der durchsichtigen Wände!
- Ludwig (im Off) Guten Abend, Herr Nabil al-Báqla. Seien sie willkommen in meinem Haus! Kommen sie herein.
- Nabil (kommt mit Ludwig. Er ist bebartet, ca. 40, trägt einen Kaffijeh, ist sonst aber europäisch gekleidet, schaut sich bewundernd um) Oh, Mister Doktor, welch betörender Glanz des Bodens, welch Schimmern der seidebespannten Mauern, welch perfekte Knüpfung der kostbaren Teppiche und welch ein Duft von Raumspray umfängen mich in deiner schönen Baracke!
- Ludwig Freut mich, dass ihnen meine Villa gefällt. Es werden gleich auch ein paar Freunde kommen. Dazu einige hübsche Damen unserer erstbesten Gesellschaft, die ich Ihnen zu Ehren eingeladen habe - weltoffen, freizügig, damit ihre Augen auch mal was sehen können. Bei ihnen daheim laufen doch die Frauen verschleiert herum, nöd wahr?
- Nabil Nur auf der Strasse. Leider nicht auch zu Hause. (betrachtet das expressionistische Bild) Oh! Dies Glas ist schmutzig!

Deine Dienerin, die Beherrscherin der Haderlumpen und Scheuermittel, muss Fleckenwasser benützen.

- Ludwig Das ist ein Gemälde, lieber Herr Nabil. Ein Hinterglas-Bild.
- Nabil Hinter Glas? Der Führer des Pinsels und der Farben ist ein sehr kluger Mann. (wischt mit dem Zipfel seines Kopftuches darüber) So kann man das Ungeheuer nicht wegputzen.
- Ludwig Es ist moderne Kunst. Expressionistische Impression. Ein Frauen-Porträt. Es stellt meine Gattin dar.
- Nabil Allah il Allah! Für sie wäre auch ein Schleier besser! Wo ist sie, die Zierde deines Hauses? Arbeiten?
- Ludwig Meine Frau schafft nichts - nur mich. Sie ist weggefahren, sie kurt.
- Nabil (entgeistert) Sie - waas? Bist du so knapp bei Kasse?
- Ludwig Sie ist in einem Kur-Sanatorium, um wieder gesund zu werden.
- Nabil Ah, jetzt erleuchtet Allah mir meinen Verstand! Nun begreife ich, warum sie soo aussieht (deutet auf Portrait) Sie ist krank!
- Ludwig (zu sich) Wänn ich dä Banaus nöd dringend nötig hett, würd en use rüehre! (laut) Moderne Kunst ist kein Abbild der Wirklichkeit, Herr Nabil. Der Künstler wollte mit diesem Werk den Eindruck ausdrücken, den ihr Gesicht auf ihn gemacht hat.
- Nabil Dann hat sie dem Maler einen grossen Schock versetzt.
- Ludwig Das dürfte allerdings stimmen. Der Maler bin nämlich ich.
- Nabil Duu?! Beim Barte des Propheten und aller Kalifen! Allah möge dein Gehirn mit Einsicht erleuchten! Es ist besser, du machst Glas. Ohne Farbe dahinter.
- Ludwig Malen ist nun mal mein Hobby, ich tue es zu meiner Entspannung. Und Glas fabrizieren ist mein Beruf.
- Nabil Wenn du dein Glas so machst, wie du Bilder malst - dann, o Herr, ist es kein Wunder, wenn deine Firma in Schulden versinkt wie ein verlassenes Berberzelt im wehenden Sand der Wüste, und du einen Geldspritzer suchen musst.
- Ludwig Herr Nabil, bei aller Freundschaft: Auf mein Glas lasse ich nichts kommen!
- Nabil Nur dahinter. Ich verstehe.
- Ludwig Mein Glas hat die Testnote "Sehr gut" und ist absolut bruch-sicher.
- Nabil Bruchsicher? Allah sei mit dir, du Mann der Verblendung! Wie willst du Gold in deinem Beutel sammeln, wenn keiner dein neues Glas braucht, weil sein altes nicht mehr kaputt geht? -

Ah, jetzt verstehe ich, du Schöpfer stabiler Scheiben, warum du Bilder hinter dein Glas malst: Du hast zu viel davon übrig.

Ludwig Ich muss bei der Fabrikation ökonomisch vorgehen, denn die Rohstoffe werden immer teurer. Deswegen bruchsicher.

Nabil Aus welchem Material ist die Substanz, die bei der Berührung wie das Knirschen aufeinandergeriebener Zähne klingt?

Ludwig Das wäre Kalk, Soda, Quarz ...

Nabil Quarz? Das habe ich in meiner Uhr.

Ludwig ... und dann benötigt man natürlich viel Sand.

Nabil Oh, Sand haben wir genug. Damit können wir Glas herstellen für ein grosses Dach, das den ganzen Okzident überspannt und euch schützt gegen Wasserregen, Schnee und Hagel.

Ludwig Langsam, Nabil, langsam. Bleiben sie auf dem Boden. Ich besitze nur eine mittellose - ähm mittelgrosse Glashütte.

Nabil Was? Beim Barte des Propheten, welch schlechte Zeitung vernimmt mein Gehör! Nur eine Hütte?! Ich dachte, du nennst ein grosses Fabrikgebäude dein Eigen.

Ludwig Natürli. Nur nennt man in Europa eine Glasfabrik "Glashütte".

Nabil Oh, verzeih mir mein Unwissen. Mein Deutsch ist löcherig wie die Schale, durch die man den Tee giesst.

Ludwig Ihr Deutsch, oh Sohn der Wüste, ist von erlesener Wahl der Worte und perlt aus dem Gehege eurer Zähne wie der Wein aus der Champagne dem kristallinen Gefäss ... (zu sich) Schtärnefeufi, jetzt schnurr ich scho genau so vertrüllet wie dä! (laut) Wo haben sie ihr Deutsch so gut gelernt?

Nabil In einem Internat. Es trägt stolz den Namen des grössten Dichters deutscher Sprache: Goethe.

Ludwig Ich kann auch ein paar Brocken Arabisch: Allah il Allah we Mohammed Rassuhl Allah!

Nabil Oooiii! Diese Worte erquicken meine Seele. Wo hast du sie gelernt?

Ludwig Bei einem anderen grossen deutschen "Dichterling": Karl May.

Nabil Also sprechen wir nun vom Geschäft, bevor deine Gäste nahen, denn die Gastfreundschaft sei geheiligt und nicht von Worten des Feilschens unterbrochen. Deine Hand ist offen wie meine. Der Prophet sagt: Eine offene Hand ist die erste Stufe zum Aufenthalt der Seligen. Lass mich morgen deine Hütte besuchen, um zu sehen, ob ich sie meinem Onkel, dem Scheich der glorreichen Haddediin, für eine dauerhafte Anlage seiner Ödollars empfehlen kann.

- Ludwig Ich führe sie morgen durch das Werk - und sie werden sehen, ich habe hervorragende Anlagen ...
- Nabil Aber nicht als Maler.
- Ludwig (überhört es) ... und erstklassige Mitarbeiter. Vor allem die Bläser.
- Nabil Bläser? In deiner Fabrik machst du auch Musik? Aha. Das haben meine Ohren schon einmal gehört. Man macht das auch bei Kühen, damit mehr Milch dem Euter entspringt. Soo förderst du also listig die Arbeitswut deiner Arbeiter.
- Ludwig Nänei - meine Bläser blasen Vasen, Parfümflacons, glitzernde Kelche für Rebensäfte, Reagenzgläser und so weiter.
- Nabil Komische Musik. Die machen doch nur tut-tut.
- Ludwig (zu sich) Wänn dä würllich sone tuutigi Pfiffe isch wien er tuet, schtönd mini Chance ja total guet. (laut) Schauen sie sich mogen alles an, lieber Herr Nabil. Dann verstehen sie die Zusammenhänge sicher besser. Und wenn sie dann noch die gefälschten, äh, gefälligen Bilanzen gesehen haben, werden sie für ihren Onkel mit Vergnügen investieren. Ist dann der Beteiligungs-Vertrag sicher unter Dach und Fach, würde ich zum Dank gerne ein Porträt malen von ihnen.
- Nabil Beim neunmal geschwänzten Teufel, das machst du nicht! Mein Glaube verbietet mir, meine Schönheit verewigen zu lassen.
- Ludwig Oh, pardon, mein Freund, ich vergass ganz, sie sind ja Mohammedaner. - Darf ich sie nun zum kalten Büffee bitten?
- Nabil Mit grösstem Vergnügen! Dagegen hat auch mein Glaube nichts einzuwenden.

(Während sie abgehen, Lichteinzug zu kurzer Übergangspause mit gedämpfter Klavier-Barmusik. Man hört Stimmengewirr, Lachen, Gläser klingen, Applaus, dann ein Tusch)

Spot an

- Ludwig (Tritt in den Lichtkegel, spricht ins Publikum) Verehrter Ehrengast Herr Nabil al-Báqla, verehrti Dame und Herre, liebi Fründ vo der Glashütte Remsthal! Bevor ich s chalt Büffee eröffne, wo de berücht ... äh, berüehmt Party-Service Mac

Dagobert vorbereitet hät und zu däm ich si alli jetzt dänn hätzlich möcht ilade, isch es mir es Vergnüege, ine na e paar wiiteri Köschtlücheite dörfe az'kündige, wo ine dä Abig hoffetli unvergässlich mached. Einigi händ sich ja bereits vo der Dalila, ere hoffnigslose junge Schäreschnitt-Künschtleri, verewige lah. Die, wos nanig gmacht händ, chömed im Lauf vom Abig na Gläheheit über. Und wänn si sich am Büffee gschtärkt händ, wämmer si na mit eme chline aber pikante Mitternachtsprogramm überrasche. Eusem Junior-Chef, mim Sohn Vincent, isch es glunge, als Schar vom Abig e international bekantti Künschtleri z angaschiere: Cora Corelli. Si känned si alli beschtimmt us vile Radiosändige im hinderschte Programm, iri CD isch i allne Gschäft na z ha und i de Mitternachts-Sändige vom Färnseh hät si höchschi Ischlaf-Quote! Witz, Charme und au ächli Frivolitäte schtrahled us irne Chansons. De Herr Berger, wo si bereits scho musikalisch underhalte hät, begleitet si am Flügel. Und jetzt, mini Dame und Herre: s chalt Büffee isch eröffnet - En Guete!

Spot aus / Vorhang

Zweiter Akt - 1. Teil

Die Party ist zu Ende. Man hört ein Abschiedslied, zum Beispiel "Candlelight Walz".

1. Szene

- Klimpy (Kommt nach dem letzten Klaviertakt, stellt sich hinter Dalila)
- Dalila (sitzt in "Arbeitskleidung" - also mit Hut - auf dem Sofa und arbeitet an einem Scherenschnitt vom neben ihr sitzenden Vincent)
- Ludwig (im Off, nach hinten rufend) Guet Nacht, Herr Drehwinkel. Und vile Dank für s'Mitbringsel. Ich packe s Bild jetzt dänn grad us und häns uf! (ein Motor heult auf)
- Klimpy Am beschte deethi. (deutet auf Frauenporträt) Und säb grad in Chäller abe, dänn getroued sich d Ratze nüme a d Händöpfel.
- Ludwig (im Off) Fahred si vorsichtig, liebe Drehwinkel. Und passed si uf, dass si nöd ine Polizeikontrolle grated und müend Ballönl blase! (kommt mit verpacktem Bild, das er an die Wand stellt. - Im Off kracht und klirrt es von einem Autocrash)

- Klimpy Ire Schtüürberater bruucht meini eine, won ihn am Schtüür berätet.
- Ludwig So vollgfüllt fahrt dä na hei, schtatt dass er en Taxi nähmt, dä Giizchrage. (schaut Dalila über die Schulter) Si händ mine Gäscht e grossi Freud gmacht mit irne Schäreschnitt. Danke villmal. Si sind wüerkli e gossi Künschtleri. Au mich händ si toll troffe. (hebt ein Scherenschnitt-Porträt hoch, zu sich) Mini Zuekumfts-Vision: schwarz! (laut) Vincent, hät d Muetter nanig aglüütet?
- Vincent Momoll, scho längscht. Si isch guet im Schlaffi-Center im Bad Herzschrung acho.
- Klimpy Bad Härzschrung? Deet han ich vor Jahre en Summer lang zum Thé-Dansant ufgschpillt. Ich hett chönne Wältmeischer im Schnäggewalzer wärde, di meischte Hupfdohle sind zwüschet achzgi und schiitot gsi. Was macht dini Muetter deet?
- Vincent Si isch für vier Wuche i der Ufbereitigs-Alag.
- Ludwig Isch si also äntli deet. Prima, dänn chönnt ja us däm a'brochne Abig na öppis wärde. Bis jetz han ich mich nur mit gschäftliche Diskussione müesse ume schlaa. Warum häsch mer die freudig Botschaft nöd scho früehner gmäldet?
- Vincent Öpper hät doch d Frölein Dalila bi irer Chnocharbet müesse assischiere, dass si die ganz Snobiety hät möge schaffe. Bi total für ire permanänt Kafi-Nachschub a der Pipeline ghanget.
- Dalila Ohni Kafi chan ich nöd schaffe!
- Ludwig Ich chan nöd schlafe, wänn ich Kafi trinke.
- Klimpy Mir gaats grad umkehrt: Ich cha nöd Kafi trinke, wänn ich schlafe.
- Ludwig (amüsiert) Aber Kafi bringe, min Sohn, füllt doch nöd en ganze Abig us.
- Vincent Häsch duu en Ahnig! Und dänn han ich bi ire na Hand agleit: alli Schäreschnitt uf wiisses Papier ufkläbt und igräht. Muesch entschuldige Big Boss, dich han ich ganz vergässe.
- Ludwig Verschtaan ich absolut. Bi sonere hübsche Dame hett au ich ganz gärn ächli "Hand agleit" und mich ganz vergässe. - Wo isch dänn eigetli di sensazionell Cora Corelli?
- Vincent Die fladeret irgendneimet i der Biologie ume.
- Ludwig Wie isch das? Bi mim Sohn kapier ich bloss na d Hälfti. Ich sött glaub emal en Kurs im Neudütsche absolviere.
- Klimpy d Cora "wandelt" in irem Garte.
- Ludwig Eleige?

- Klimpy Natürellemang, Herr Diräkter. Suscht hett ich gseit: "si wandelt Lust".
- Ludwig Ich ha na gar nanig mit ere uf ire gross Erfolg a'gschtosse. Ich hol si emal ine. (links ab)
- Dalila (zeigt Vincent das fertige Scherenschnittporträt) Watted si emal luege?
- Klimpy (ist hinter das Sofa getreten) Du übertriffsch dich hütt sälber, Süesses.
- Vincent Und das nach eme settige Schtress.
- Dalila Für ächt Power z ha, bruuch ich Troubles.
- Vincent Isch wükki bockschtarch! Aschtrein soo, wien ich mich gschpeicheret han. Chönnt total abschnalle, wänn ich ine zue luege. Ich tuen ächli zeichne, aber nur so als Hobby. Porträts bsunders gärn. Das isch ja irgendwie uf der gliiche Wälle wie das, was sii fingered.
- Klimpy Nur so als Hobby? Dalila, ich säg der: Dä Bubi isch en Taläntmocke!
- Dalila Händ si's scho emal mit der Schär probiert, Herr Remsthal?
- Vincent "Herr Remsthal"! Das isch min Big Boss. Bitte sägeds mer doch eifach Vincent.
- Dalila Also, da isch mini Schär ... Papier ... Probiered si's, Vincent. Vincent, wie de van Gogh?
- Vincent Ja, genau. Min alte Herr fahrt voll uf dä usgflippt Schizo ab. Är pinslet au sälber sehr gärn. Da fätzt er dänn voll drii. Da hinde, das Picture isch vo ihm.
- Dalila (Hinterglasbild betrachtend) Nöd uninteressant.
- Vincent Er isch scho mit e paar Usschtellige ächt erfolgriich i'gfahre. De Kritiker vom "Hobby Journal" hät sogar gschribe: "Remsthals Bilder waren die einzigen, die man ansehen konnte".
- Klimpy Vor de andere sind dank z vill Lüüt gschtande.
- Vincent (versucht mit Schere und Papier einen Scherenschnitt) Dalila, heb ich s Papier eso richtig?
- Dalila Ächli sänkrächter. Und jetzt fünd si am Hals a und schniided gäg obe, dänn dräied si s Papier gäg abe, wänn si zum Chini chömed. (sie setzt sich in Positur)
- Klimpy (schaut intressiert zu) Ufpasse, suscht hanget s Chini am Hals obe!
- Vincent Isch gar nöd so easy. (schaut Dalila immer wieder überprüfend an) Zeichne chönnt ich si flockelocker, si händ nämli so wunderschöni grossi Auge.

- Klimpy "Damit ich dich besser sehen kann!"
- Vincent Und es härzigs Näsli.
- Klimpy "Damit ich dich besser riechen kann!"
- Vincent Ich ha scho vill Porträts mit Bleischtift, Fädere und Tusch 'grifflet, aber mit der Schär bring ich's irgendwie nöd uf de Punkt. (legt Papier und Schere weg) Wie mached si's dänn, Dalila? Ich schaff nöd emal iri Lippe, und debii händ si sones wunderschöns Müüli. (hat sich ihr immer mehr genähert)
- Klimpy "Damit ich dich besser fressen kann!"
- Dalila Klimpy, du schtörsch - aber konschtruktiv. (umarmt Vincent, sie küssen sich zaghaft, dann leidenschaftlich)
- Klimpy Bitte! Ich gaa ja scho! Dänn schieb ich mir halt am lauwarmer Büffee es Schlegeli vome Gummiadler zwüschet d'Jacketchrone. (ab)
- Dalila (tief Luft holend) Huuu, Vinc! Wänn du so zeichnisch, wie du chnuutschisch, dänn bisch es Genie. (sie küssen sich wieder)

2. Szene

- Ludwig (Im Off) Liebi Frau Cora, da usse isch es scho rächt chüehl und das chönnt irer wunderbare Schtimm schade. Wie wär's - wämmer nöd es chliises Schlückli zum Ufwärme näh?
- Cora (sie kommen herein) Aber gärn, liebe Herr Diräkter.
- Dalila Mich würded dini Zeichnige sehr intressiere, Vinc.
- Vincent (erhebt sich vom Sofa, zieht Dalila hoch) Chumm mit, s Gaschtzimmer isch au mis Atelier, deet liit e ganzi Sammlig, won ich dir chan zeige. (beide ins mittlere Zimmer ab)
- Cora Au nöd schlächt. Mir händs immer iri Briefmarkesammlig welle zeige. (betrachtet das Hinterglasbild) Vo wäm isch dänn das tolli Bild?
- Ludwig Tja, ich male sälber öppenemal ächli.
- Cora Isch ja umwärfend. Si sötted Usschtellige mache!
- Ludwig Danke für das Komplimänt. A Usschtellige bin ich scho gsi. Ha sogar ganz guet verchauft. Drei- bis viertuusig chumm ich scho über, so im Schnitt.
- Cora Min Gott, Priise händ si, als ob si scho tot wäred. - Aber wüerkli: gekonnt, sehr gekonnt, Herr Diräkter. Wär schtellts dar?
- Ludwig Mini Frau.
- Cora Häts Ahnlichkeit?

- Ludwig Leider. Aber sägeds mer doch nöd immer "Diräkter". Sägeds mer de Vorname, wies under Künschtler Bruuch isch, wänn ich mich in aller Bescheideheit dezue rächne dörf.
- Cora Dänn trinked mer aber au uf Du!
- Ludwig Hätzlich gärn. (schenkt zwei Gläser ein)
- Cora (prostet ihm zu) Also, uf Du ... äh ...
- Ludwig Ludwig. Oder, na lieber los ich uf min Künschtlername: Lovis Athen.
- Cora Guet - Lovis!
- Ludwig Cora. (sie trinken Bruderschaft, Küsschen)
- Cora Lovis - wiso na Athen?
- Ludwig Korinth isch scho bsetzt gsi. Cora ... si sind ... du bisch e begährenswerti Frau! (sie küssen sich leidenschaftlich. Und fahren auseinander, weil Nabil und Klimpy erscheinen)

3. Szene

- Nabil Bei Mohammed und allen Kalifen - war das ein schönes Fest, das du mir zu Ehren gestaltet hast, Freund Remsthal! Mit so erlesenen Köstlichkeiten hat dieser McDogobert deine Tafel zubereitet und mein Herz erfreut. Allah möge für deine Gastlichkeit Balsam wachsen lassen auf den Spuren deiner Füsse!
- Cora Ludwig, a dim Gascht händ d Hollywood-Hischtoriefilm en Dialogschriiber verlore.
- Ludwig Dann hat ihnen wohl das Essen gemundet, Herr Nabil?
- Nabil Oh, das Aroma der himmlischen Speise weilt noch immer in meinem Munde. Welch hoher Genuss ist dieser Morchelburger! Die Pilze aus dem sonnigen Citronenreich der Mitte sind unterlegt mit dem erfrischenden Blatt des Kopfsalates, garniert mit roten Scheiben des Paradiesapfels, begrenzt von den Ringen der beissenden Zwiebel, das Ganze abgeschmackt mit Mayonnaise aus Auswurfprodukten glücklicher Hennen und festgehalten zwischen zwei samtpfotenweichen Fladen - einfach köstlich! Und dazu der Sanddorn-Cola-Milch-Shake! Fast so schmackhaft wie vergorener Saft der Kakteen.
- Dalila (kommt, jetzt ohne Hut, aus dem mittleren Zimmer, geht gegen Salon nach links) Du, Klimpy, wo isch au ... de Kafi triibt.
- Klimpy Dur de Salon in Korridor, zweiti Türe rächts.
- Dalila Du, dä Burscht isch toll begabt! Er hät es super Porträt vo mir zeichnet. (ab)
- Klimpy (zu Nabil) Sagt an, o Sohn des ölreichen Morgenlandes, wie hat Euch unsere Darbietung gefallen?

- Nabil Die singende Dame ist schön wie eine Rose von Schiras und ihre Stimme klingt wie der Schall der Nachtigall ...
- Klimpy (brummt) Herbstzeitlose und Uhu wären trüffender.
- Nabil ... und ihr Gesang war wie das Singen der Huri.
- Cora Was erlaubst du dir!
- Klimpy die Huri, mein Schatz, sind quasi die Engel im Himmel von den Muselmanen.
- Ludwig Wärest du nicht einmal ein Büffelgockel, mein Herr? Ächli würzige Chäs vilicht, zum Abschluss.
- Klimpy So komm, o Vater des wollenen Kopftuches - lassen wir uns ächli von wohlriechendem Appenzeller und edlem Gruyère bewürzen. (mit Nabil ab)
- Ludwig Äntlich eleige! Ach Cora, wie du hät mich na bei Frau fasziniert! (sie küssen sich lange und fahren auseinander, als Dalila zurückkommt und wieder ins mittlere Zimmer geht)
- Cora Und wie ist das mit der Frau gsi, wo du geheiratet bist?
- Ludwig Von ihr ist es eine Liebheirat gsi - sie hät mich Gält gären gha. Si ist in der Kur gsi, won ich als Kurpfuscher auftaucht bin. Deswegen sind Umstände in der Tratte, wo ein Heirat nötig gemacht händ.
- Cora Zur Verhütung von setzigen Ehe gibt es ja Mittel.
- Ludwig Angeblich hät sie's auf dem Herzen. Ich laa sie in dem Glauben, und der Arzt auch. Es ist schliesslich dann ihres Geschäft und ich zahle - für mein Ruhe.
- Nabil (kommt mit Klimpy zurück) Einen Käse aus dem Land der rachenkranken Eidgenossen solltest du an McDogobert zurückgeben, mein Freund, weil er das Einzige am köstlichen Abendmahl ist, das nichts taugt: er hat Löcher.
- Cora Jetzt chömed die schon wieder! Das ist ja ein Verkehr wie auf dem Paradeplatz.
- Ludwig Gömm doch in mein Schlafzimmer, deet ist fascht nie eine. Ich schick die Nabil ins Hotel. Dein Klimpy kann ja im Vincent sein Zimmer schlafen; wenn ich das gesehn, bleibt sie die Nacht eineweg frei. (sie stehen auf)
- Cora Wo?
- Ludwig Deet, die Tür links.
- Cora Lass mich nicht so lang warten, du Bild vom Maa, suchst du mich dann verblüht. (im Abgehen) Wann du schon umeschtahsch, Klimpy, spiel mir bitte ein bisschen Romantisches. (ab)

- Klimpy Wie wär's mit em "Gebet einer Jungfrau" - zweihändig mit Übergriff?
- Dalila (kommt aus der mittleren Türe, noch in Schuhen und langer Anzughose, aber "Oben Ohne" mit darüber gehaltenem Frottiertuch, zu Klimpy) Jetzt isch's es hübsches Bruschtbild worde! (nach links ab)
- Klimpy Ah, drum isch's so schnäll 'gange. Jänu, wäg dem Hämpfeli ...
- Ludwig Und nun zu Ihnen, mein Freund aus dem Land der Morgenröte: Ich werde für sie jetzt ein Taxi kommen lassen. Wo übernachten sie? (geht zum Telefon, hebt Hörer ab)
- Nabil Das Haus nennt sich "Hotel".
- Ludwig Das genügt nicht. Wie ist sein voller Name?
- Nabil "Hotel Garni".
- Ludwig Das hilft uns nicht weiter. In welcher Strasse liegt es?
- Nabil Da die Strassen hier so verschlungen sind, wie der Dschungel an den Quellen des Nils, und ich mit schlauem Geist gesegnet bin, habe ich mir den Namen gut gemerkt: Einbahnstrasse!
- Ludwig Oh jee, dä "Geischt" dörfe'mer hütt znacht keim Taxischofför me zuemuete.
- Klimpy Söll er im Gaschtzimmer pfluuse, ich machs mir da uf em Diwan unbequäm.
- Ludwig Wänn ine das gnüegt - minetwäge. (geht gegen Zimmer links)
- Klimpy Herr Diräkter, möchtet si au na öppis vom Klavier ghöre?
- Ludwig Ja, de Deckel! (ab)
- Nabil Das war unschön von Freund Remsthal. Deine Hände, lieber Klimpy, sind begnadet und entlocken den klingenden Tasten schönste Melodien. Allah möge sie nimmer müde werden lassen und mit Honig beträufeln.
- Klimpy Iii - dänn bliib ich ja chläbe.
- Dalila (kommt zurück, geht ins mittlere Zimmer ab)
- Klimpy Sag mal, du Neffe eines wüsten Scheichs, wie viele Frauen aalen sich denn in deinem ölverduftenden Harem?
- Nabil Ich nenne keinen Harem mein Eigen, und wenn der Koran es nicht gebieten würde, dass der Mann sich ein Weib nehme, um viele Söhne zu zeugen, dann könnte ich des schmalschultrigen, breithüftigen, kurzbeinigen und streitsüchtigen Geschlechtes leicht entsagen. Es hat der Charakter des Weibes zu viele Falten - da ist ein Mann doch viel einfältiger!

- Klimpy Es falsches Wort am rächte Ort!
- Nabil Aber bei uns sind die Frauen knapp und teuer wie das Wasser in der Wüste, und nur reiche Männer können sich eine Frau kaufen, wie mein Onkel, der am Tage mehr Dollars macht, als Ameisen in einem Haufen sind. Er sagte, er gibt mir eine letzte Chance um noch Vater von vielen Söhnen zu werden, wenn ich eine gute Investition mache. Sonst bin ich für immer auf die Zuneigung eines anderen armen Mannes angewiesen, wenn ich die Freuden der Liebe geniessen möchte.
- Klimpy (zu sich) Dä Abig chönnt na en chrönende Abschluss übercho. (laut) Was kostet denn bei euch so eine vollbusige Tussi?
- Nabil Ein Weib kostet netto fünf Kamele, eine Stute, einen Mercedes und einen Sack Datteln, dazu Geschmeide, Kleider und duftende Wässerchen.
- Klimpy Und nun bist du hierher gekommen, weil du meinst, hier kriegst du sie billiger? Ja, vilicht vor em Hochsig.
- Nabil Mein Onkel, mit Reichtum gesegneter Scheich, wird mir eine Frau kaufen, wenn es mir gelingt, ein paar Ödollars in ein sicheres Geschäft zu stecken. Doch bisher war mir das Glück nicht hold. So ist Trauer in meinem Herzen und Tränen umflocken meinen Blick.
- Klimpy Da weiss ich ein gutes Mittel, um deine Herzenstrauer und Tränen zu entfloren. (geht zum Tisch, füllt zwei Gläser) Lass uns gemeinsam ein Gläschen holden Traubennektars schlürfen.
- Nabil O Verdruss! Den Genuss des vergorenen Safts der Trauben zu geniessen, hat der Prophet verboten.
- Klimpy Dieses köstliche Getränk nennt sich "Liebfrauenmilch".
- Nabil Milch? Milch darf ich trinken. (nippt erst zaghaft, dann trinkt er ex) Noch ein Glas dieser perlenden Milch, bitte! (trinkt ex und lässt sich ein drittes Glas einschenken, wird langsam angeheitert) La-lange will ich dich schon, möchte ich dich, mir zur Lust, Muttermilch nennen und dir schenken ein kunstlos Lied - du der Milche beste, die ich je trank!
- Klimpy Das würkt aber rasch! (laut) Komm, Milchbruder, es geniesst sich weit besser im Sitzen. (sie setzen sich) Und nun schütte mir dein wundes Herz aus.
- Nabil O Jammer, o Schändlichkeit! Wie übel haben mir die Männer mitgespielt, die man im Okzident Experten nennt. Sie sind nur neidisch, weil sie Sachen beurteilen müssen, die sie selbst nicht kaufen können, und machen sie deshalb schlecht. Ich hatte für meinen Onkel ein schönes Stück Land gekauft, ohne

Sand, der uns das Leben so schwer macht, dafür voll des edlen, erfrischenden Wassers. Es liegt in Florida.

Klimpy Ächt i de Everglades?

Nabil Du errätst es, mein Freund - deine Bildung ist tief wie der Brunnen einer Oase. Doch die bösen Experten sagten meinem Onkel, es sei nur Sumpfland und darum absolut wertlos. Und dabei gibt Sumpf ein so schönes Biotop!

Klimpy (murmelt) Ou nääi.

Dalila (kommt, in ein Bettuch eingewickelt, vermutlich trägt sie nichts darunter, geht wortlos an den beiden vorbei nach links)

Klimpy Ich gseh: Jetz isch es en Akt gsi.

Dalila (lächelt ihm träumerisch zu, ab)

Nabil Dann habe ich viele grosse Häuser besucht, in welchen Bilder von einmaliger Schönheit hängen. Viel schöner als dieses hier. (deutet auf Remsthal's Bild) Und einer der berühmtesten Maler heisst Milzbrand - nein, Rembrandt, dessen Hand Allah mit Gnade erleuchtet hat. Ich habe ein Bild von ihm sehr günstig erwerben können, nur vier Millionen Dollar habe ich bezahlt. Aber die dummen Experten sagten, es sei eine Fälschung und mein Onkel war böse. Dabei hat es der Maler vor meinen eigenen Augen signiert! (weint und trinkt) O Unglück - oh Gram!

Klimpy (tröstet ihn) Und nun suchst du dir zu deiner Rettung ausge-rechnet eine Glashütte aus? Da wünsche ich dir alles Gute.

Nabil Ja! Da kann kein neidischer Experte schlecht reden, denn Glas gibt es seit tausendundeiner Nacht und wird es in tausendund-zwei Nächten noch geben: Fensterglas, Flachglas, Rauchglas, Milchglas, Whiskyglas, Eierglas, Uschi Glas - alle brauchen Glas.

Klimpy Nabil, du Veilchen bist blau. Komm, ich geleite dich ins Bett. (steht auf und zieht Nabil mit hoch)

Nabil Mir nahte noch nicht der Schlummer. Doch lass uns den west-östlichen Diwan aufsuchen, um in weicherer Bequemlichkeit die Milch der lieben Frau zu geniessen und unsere Freundschaft zu vertiefen. (nimmt eine Weinflasche an sich)

Klimpy Gut, gehen wir uns in weiche Bequemlichkeit vertiefen. (schleppt ihn ins Zimmer rechts ab)

Dalila (kommt zurück, knipst im Abgehen das Licht aus)

(Die Bühne liegt kurze Zeit fast im Dunkeln,
untermalt von romantischer Zwischenmusik. Dann hört
man ein Auto vorfahren, eine Autotür öffnen und schliessen,
ein Schlüssel dreht sich im Schloss der Eingangstür)

Bienli (knipst das Licht an) Wie gsehts dänn da us! Manne cha
mer doch nie eleige laa.

Vorhang

Zweiter Akt - 2. Teil

Die Bühne liegt kurze Zeit fast im Dunkeln, untermalt von
romantischer Zwischenmusik. Dann hört man ein Auto vor-
fahren, eine Autotür öffnen und schliessen, ein Schlüssel dreht
sich im Schloss der Eingangstür.

1. Szene

Bienli (Knipst Licht an) Wie gsehts dänn da us? Manne cha mer
doch nie eleige laa. (stellt Beautycase ab, geht hinaus) Her-
mann, sctelled si d Gufere liislig ab, mini Manne schlafed.

Träged si alles i d Garasch, ich lah's dänn am Morge ine hole. Es tuet mer leid, dass si de ganz Wäg umesuscht gfahre sind. Aber s Zimmer, wo's mer im Hotel zuegwise händ, isch e absoluti Unverschämtheit gsi. Guet Nacht und beschte Dank. (kommt) Ich bin hundsmüed. Jetzt nüüt wie is Bett. Ufruume chan ich am Morge. (legt Hut auf Sofa, geht gegen linkes Zimmer, knipst Licht aus) Es gaht doch nüüt über s eige Bett. (ab, kommt nach kleiner Weile, knipst Licht an, sitzt aufs Sofa, fassungslos) Das cha nöd wahr si! Nei, das dörf nöd wahr sii: Min Göttergatte bim ... Also, wänn ichs nöd mit eigne Auge gseh hett - ich würds nöd glaube. Unfassbar! Dä cha doch scho sid Jahre nüme! Minetwäge. Söll er. Schlaf ich halt im Gaschtzimmer. (knipst Licht aus, geht ins mittlere Zimmer, kommt zurück, knipst Licht an) Das muess aschteckend würke. Suuber - suuber, mini Herre! Chuum isch d Chatz us em Huus - tanzed d Müüs uf em Bett! Jaja! - Bliibt mer nur na s Sofa. - Halt: Wänn min Herr Sohn im Gaschtzimmer umetrolet, isch doch siis Zimmer frei! Schlaf ich halt deet! (geht ins Zimmer rechts, knipst Licht aus, kommt zurück, macht Licht wieder an, schwankt zum Clubtisch, giesst sich ein Glas voll, kippt es hinunter) Ärde, tue dich uf! Sodom und Gomorrha i miim Huus! (nach tiefem Durchatmen ein Schrei) Luuuudwiiig!!!

- Ludwig (kommt im Morgenmantel) Wachtet auf, es krähte der Hahn. (sieht Bienli) Allmächtige Schtrausack! (will rasch wieder verschwinden)
- Bienli Daa bliibe!
- Ludwig Ich gsehn en Geischt, aber Mitternacht isch doch scho vorbi.
- Bienli Vo Geischt cha bi mir kei Red si! Ich bi's liibhaftig!
- Vincent (kommt aus mittlerer Tür, nur in Boxershorts) Gottseidank, du bisch es, Muetter.
- Bienli (baff) Hä?
- Vincent Mir sind tierisch gschockt gsi, händ gmeint, es chömm es Kamera-Team vom "Verstehen Sie Spass".
- Bienli Ludwig, was isch da inne los? Ich verlang en Erchlärig.
- Ludwig Wart e paar Minute, Bienli, dänn fallt mer beschtimmt öppis Schlagfärtigs i.
- Bienli Was sind das für Lüüt i mim Huus?
- Vincent Überraschte von ere Iladig, wo mir zu Ehre vo sinere Exzellänz, em arabische Scheichprinz Nabil al-Báqla 'gää händ.
- Bienli Aha, das isch dänk dä mit em uf- und abe wallende Burnus?
- Vincent Das häsch au gseh? Schämndi - du Voyeurin!

- Bienli Was? Ihr mached us mim Heim en Sündepfuhl, und ich söll mich schäme? Das isch ja die Höhe! Pfui über eu, pfui, pfui pfui! (klopft an die Türen)
- Ludwig (zu Vincent) Du, die macht alles kabutt, wo mer so elegant arrangschiert händ. Wänn dä Deal mit em Araber platzt, sitze' mer uf der Schtrass. Ich Trottel ha doch s Huus und d Wärtalage zur Sicherheit vor em Schtüürvogt alles ire überschribe.
- Bienli Chömed use, Herrschafte, aber ächli dalli-dalli!
- Vincent Päps, ich nimm alles uf mich, zieh sowiso Leine und wird Schnällzeichner. d Dalila hilft mer debii uf d Schine.
- Bienli Was gits da z tuschle?
- Vincent De Päps macht mer knallhärte Vorwürf, will ich die Sach igfädlet han.
- Bienli Was häsch du ussert däm na i'gfädlet?
- Vincent En lladig für eusi Gschäftsfründ, de Partyservice und de Uftritt vo Künschtler - alles nur, dass de Araber in eusi abegwirtschaftet Glashütte inveschiert.
- Bienli Ihr händ ja Vögel! Mir bruuched kein Teilhaber. Und scho gar kei ufgwärmti Morgeländer.
- Ludwig Dänn, liebi Frau Gemahlin, simmer morn total pleite.
- Bienli Waaas?! (sinkt aufs Sofa) Pleite? Mir händ es guets Gschäft mit internazionale Verbindige. Mached mer nüüt vor. Ich känn de Betrieb, ha schliessli lang gnueg mit gschaffet und ghulfe, s mittelmässig Buudeli vo dim Vatter i d Höchi z bringe, und ha dich zum Millionär gmacht. Was bisch dänn vorhär scho gsi?
- Ludwig Multimillionär. - Du, wänn mer kein Teilhaber oder sogar Chäuffer für eusi Firma findet, dänn chömmer Firabig mache. Wäge däm hämmer doch probiert, de Araber als Inveschtor z gönne.

2. Szene

- Cora (und Klimpy kommen aus ihren Zimmern, noch nicht fertig angezogen)
- Bienli Guet, das mit däm Araber chönnt mer ja na i'lüüchte. Aber, wiso mached ihr alles hinder mim Ruge? Da han ich au na es Wörtli mit z rede. Schliessli bin ich na immer d Inhaberi und du nur de Gschäfts-Pajass.
- Klimpy (zu Cora) Isch das es doofs Guetzli.
- Cora (zu Klimpy) Drum hät er si au so farbig süess gmalet.
- Vincent (zu Bienli) Wie wottscht au du mitrede? Häsch der doch jahrelang rein nichts me vo Informazione i zoge. Bisch ja immer furt zur Kur. Während du dis Wasser trinksch, schtaats eus bis an

Hals, will die Inveschtizione, wo mir immer wieder i neui Technische händ müesse schtecke, dass mer konkurränzfähig chönnt bliibe, euses Bankkonto total abegnudlet händ. Und genau wäg däm hämmer alles dra gsetzt, dä ölvergoldet Araber als Teilhaber uf zriisse.

- Bienli Also guet, das mit däm Araber hani begriffe. Aber wär sind dänn die Herrschafte da?
- Vincent Das sind hochkarätigi Künschtler, won ich zur Gschaltig vom Abig angaschiert han. Superschpitze!
- Bienli Die "Schpitze-Gschaltig" han ich gsee, min Sohn. So, wettsch mer nöd vorschteile, wär i mim Huus "verchehrt"?
- Vincent Das isch d Cora Corelli, di berühmt Chanson-Sängeri. Si gilt als erschti Diseuse i eusem Land ...
- Bienli Das dörft allerdings schtimme: So alt chönnt si wüerkli si.
- Ludwig Si isch de Höhepunkt vom Abig gsi!
- Bienli Ja, diine! Chuum bin ich emal inere Kur - scho fiirsch du da inne Orgie!
- Ludwig (verärgert) Ja, und? Du bisch doch am Laufmeter i der Kur! Sid Jahre gsehn ich dich chuum na. Vome Eheläbe cha mer gar nöd rede. Und wänn ich eimal vom Läbe nachli öppis ha wott, tauchsch plötzli uf, anschtatt wie verschproche im Kurhotel z si. Das isch Vortakelung falscher Spielsachen - äh, Vorspiegelung falscher Tatsachen!
- Cora (betrachtet Bienli eingehend) Jetzt verschtahn ich dini Wildheit, Lovis. Du häsch Entzugs-Erschiinige gha!
- Bienli Wildheit? Pfui, Herr Diräkter Remsthal - dich i dim Alter na esoo z benää!
- Ludwig Was heisst da: i mim Alter? d Cora ... d Frau Corelli hät mich zäh Jahr jünger gschätzt.
- Bienli Vorhär oder nachhär? Lueg der si doch emal a: Mit so öppisem betrüügsch du mich? Ja nu, du häsch mit Fraue na nie, aber au na gar nie en guete Gschmack gha
- Cora Sii händs grad nötig, über Gschmack z rede, so, wie si agleit sind.
- Bienli Was ich a ha, cha mer immer träge.
- Cora Das schtimmt allerdings. Das wird nie Mode.
- Bienli Ludwig, und was jetzt, hm?
- Ludwig Bienli, ich mach en Vorschlag zur Güeti: Lass dich scheide.
- Bienli Das chunnt überhaupt nöd i Frag! Ich cha doch mine Fründinne nöd verzelle: Er hät mich betroge - mit ere Ältere! Und dänn würd ich erschit na mis Gsicht verlüüre.